



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Empfehlungen des Wissenschaftsrates zum Ausbau der wissenschaftlichen Einrichtungen

Wissenschaftliche Hochschulen

Wissenschaftsrat

Tübingen, 1960

1. Evangelische Theologie

urn:nbn:de:hbz:466:1-8275

Fakultät bzw. Abteilung	DM je Jahr
Landwirtschaft, Gartenbau, usw.	150 000 — 300 000
Bauingenieur- und Vermessungswesen	360 000 — 500 000
Architektur	80 000 — 160 000
Maschinenbau (einschließlich Schiffstechnik und Flugtechnik)	
mit weniger als 26 Lehrstühlen	600 000 — 700 000
mit 26 bis 30 Lehrstühlen	700 000 — 800 000
mit 31 bis 35 Lehrstühlen	800 000 — 900 000
Elektrotechnik	300 000 — 400 000
Bergbau und Hüttenwesen	450 000 — 500 000
Brauwesen	70 000

B. VIII. Empfehlungen für den Ausbau der einzelnen Fakultäten und Fächer

Im folgenden werden die Überlegungen und Empfehlungen des Wissenschaftsrates für die Entwicklung der einzelnen Fächer dargelegt.

VIII. 1. Evangelische Theologie

Die Hauptfächer der evangelischen Theologie sind:

- Altes Testament
- Neues Testament
- Systematische Theologie
- Kirchengeschichte
- Praktische Theologie

Diese Gebiete sind so umfangreich geworden, daß sie im Grundbestand jeder Fakultät durch je zwei Lehrstühle vertreten sein müssen.

Diese Doppelbesetzung aller fünf Grundfächer ist auch nötig, um die Unterrichtsbedürfnisse an den zehn Fakultäten der Universitäten zu befriedigen. Die Gesamtzahl der Studenten der evangelischen Theologie an diesen Fakultäten liegt zur Zeit zwischen 2800 und 2900. Hinzu kommen etwa 500 formell Beurlaubte, die als Examenskandidaten an den Seminarübungen teilnehmen, sowie schätzungsweise 300 Studenten der Philologie, die an den theologischen Fakultäten ihre Ausbildung für das Nebenfach Religion erhalten. Die Gesamtzahl der Studenten

beträgt also 3600 bis 3700. Auf jeden der hundert Lehrstuhlinhaber, die nach der eben aufgestellten Norm vorhanden sein sollten, entfallen bei gleichmäßiger Verteilung demnach 36 bis 37 Studenten. Da gerade im theologischen Unterricht der Student persönlichen Kontakt mit seinem Lehrer gewinnen muß, ist dieses Zahlenverhältnis noch nicht befriedigend; es dürfte nicht mehr als 1 : 25 bis 1 : 30 betragen. Die gegenwärtige Lage ist wesentlich ungünstiger, da die Zahl der Lehrstühle für die Hauptfächer zur Zeit in den meisten Fakultäten unter den Erfordernissen liegt. Sollte die Zahl der Studenten, wie es im Hinblick auf den Bedarf der Kirche zu hoffen ist, in den nächsten Jahren von 3600 bis 3700 auf 4000 oder gar 5000 steigen, so würde das zahlenmäßige Mißverhältnis zwischen Lehrstuhlinhabern und Studenten vollends bedenkliche Formen annehmen.

Neben den Hauptfächern gibt es eine Anzahl von Sondergebieten, die wenigstens an einzelnen Orten gepflegt werden müssen, wenn die theologische Wissenschaft in ihrem ganzen Umfang vertreten sein soll. Für diese Sondergebiete wird folgende Verteilung, die der bisherigen Entwicklung Rechnung trägt, vorgeschlagen:

Christliche Archäologie	Bonn
	Heidelberg
Biblische Archäologie	Tübingen
Liturgiewissenschaft	Heidelberg
Diakoniewissenschaft	Heidelberg
Konfessions- und Sektenkunde	Heidelberg
Theologie der orientalischen Kirchen	Heidelberg
Geschichte der östlich-orthodoxen Kirche und des Protestantismus des Ostens	Marburg
Ostkirchenkunde	Münster
Christliche Orientalistik und Geschichte des Judentums	Mainz
Judaistik	Münster
Geschichte der Kirchenmusik	Erlangen
Missionswissenschaft und ökumenische Beziehungen der Kirchen	Hamburg

An wenigstens einer theologischen Fakultät (Tübingen oder Göttingen) sollte ein Lehrstuhl für Evangelisches Kirchenrecht geschaffen werden. Dieses Fach ist in den juristischen Fakul-

täten in der Regel nur Nebenfach des Öffentlichen Rechts; bei dieser Zuordnung ist aber die notwendige Verbindung mit der Systematischen Theologie nicht genügend gewährleistet.

Für die Wahrnehmung anderer, sehr spezieller Sonderdisziplinen, wie z. B. Lutherforschung und Geschichte der einzelnen Landeskirchen, sollte durch Schaffung von Stellen für Wissenschaftliche Räte gesorgt werden.

Das Fach Christliche Sozialethik sollte in Münster als Schwerpunkt ausgebaut werden.

Die Nachwuchslage ist angespannt. Erhebliche Schwierigkeiten bestehen zur Zeit insbesondere in der Systematischen Theologie sowie bei ihren Teilgebieten, vor allem der Christlichen Sozialethik.

Die Seminare und Institute der Fakultäten sind mancherorts räumlich sehr beengt. Ihre gemeinsame Verwaltung hat sich bewährt und sollte beibehalten werden.

Für die Ausbildung der Studenten in den alten Sprachen sowie für Tutoren- und Repetentenaufgaben sollten „Studienräte im Hochschuldienst“ zur Verfügung stehen.

VIII. 2. Katholische Theologie

Zum Grundbestand einer katholisch-theologischen Fakultät gehörten bisher die Lehrstühle für folgende sieben Fächer:

- Dogmatik
- Moraltheologie
- Altes Testament
- Neues Testament
- Kirchengeschichte
- Kirchenrecht
- Fundamentaltheologie (Apologetik)

Die Entwicklung macht es erforderlich, daß in jeder Fakultät auch die folgenden vier Fächer durch Lehrstühle vertreten sind:

- Liturgiewissenschaft
- Religionspädagogik
- Christliche Soziallehre
- Missionswissenschaft

Das Fach Kirchengeschichte müßte überall durch zwei Lehrstühle vertreten sein (der eine für Alte, der andere für Mittelalterliche und Neuere Kirchengeschichte); die weitere Entwicklung wird vermutlich zur Aufteilung auf drei Lehrstühle führen.